

Institut für Pädagogik und Schulpsychologie IPSN

Jahresbericht über das Schuljahr 2012/2013 für den Schulausschuss am 13.12.2013

Das Schuljahr stand in Zeichen folgender übergreifender Prozesse:

Nachdem der Personal- und Organisationsausschuss im Mai 2012 die Fusion der vormaligen Pädagogischen Dienste unter der neuen Bezeichnung beschlossen hatte, war eine wesentliche Aufgabe die innere Integration der verschiedenen Bereiche.

Der Zuschlag für zwei größere Projekte des Bundesprogramms XENOS Integration und Vielfalt, die neue Stelle Krisenintervention und – intervention und die Fachkoordination Lernförderung bedeuteten die Aufnahme von acht neuen Mitarbeiter/inne/n – unter den bestehenden räumlichen Verhältnissen. Die Verstetigung des Nürnberger Elternbüros für Schulerfolg und Teilhabe NEST sowie die XENOS-Projekte bedeuteten eine Intensivierung der interkulturellen Arbeit.

Die im Vorjahr beschlossenen übergreifenden Jahresziele wurden intensiv diskutiert und ergänzt. Damit steht die Arbeit der nächsten Jahre unter den „Dekadenzielen“ Heterogenität, Inklusion, eigenverantwortliches Arbeiten, individuelle Förderung, Teamarbeit und gesunde Schule.

Im Folgenden wird über die Sach- und Personalressourcen, die im letzten Schuljahr zur Verfügung standen sowie über folgende Arbeitsbereiche berichtet:

- Ressourcen
- Tagungen
- Konzeptionelle übergreifende Arbeit
- Allgemeine Pädagogik mit Medienzentrum und Umweltstation
- Schulentwicklung mit fächerbezogener Fortbildung
- Schulpsychologie
- Schulische XENOS - Projekte

Ressourcen

Personal: Der Stellenplan von IPSN wies zu Beginn des Schuljahres 17,29 unbefristete Vollkraftstellen aus, die wie folgt besetzt waren: Neben dem Leiter waren drei Vollzeitkräfte beschäftigt. Im Verwaltungsbereich waren sechs Teilzeitkräfte eingesetzt. Der pädagogische und schulpsychologische Bereich umfasste neunzehn Mitarbeiter/innen in Teilzeit, davon sieben unterhältig. Dass die Teilzeitkräfte überwiegend praktizierende Lehrkräfte verschiedener Schularten sind, nützt der Praxisorientierung und der Verankerung des Instituts in den Schulen. Die bis Ende Oktober 2012 projektfinanzierte befristete Stelle für das Nürnberger Elternbüro (NEST) – Elternlots/innen für Schulische Bildung wurde nach dem entsprechenden Stadtratsbeschluss Anfang 2013 unbefristet in den Stellenplan aufgenommen.

Im Medienzentrum arbeiten dauerhaft nebenamtlich eine Grundschullehrerin und ein Mittelschullehrer.

Im Schuljahr 2012/2013 gab es 6,17 befristete Vollkraftstellen: Der Arbeitsbereich Krisenprävention und –intervention ist mit einer Vollzeitmitarbeiterin besetzt, die Fachkoordination Lernförderung im Rahmen von Bildung und Teilhabe verfügte über eine weitere Vollzeitstelle, auf der zwei Mitarbeiter/innen arbeiteten. Im Rahmen des Projektes XENOS – Integration und Vielfalt, verfügt IPSN bis Ende 2014 befristet noch über 3,48 weitere Stellen, auf denen elf Pädagog/inn/en in Teilzeit arbeiten. Von den verbleibenden

0,69 Vollkraftstellen sind 0,59 anteilig für die Umweltbildung sowie 0,10 für das Projekt ENIL und die Umwidmung von Projektmittel in Personalkapazität.

Weiterhin wurde das Team durch drei langjährige freie Mitarbeiter/innen ergänzt, wovon eine Mitarbeiterin ab Januar 2013 in ein befristetes Teilzeitverhältnis in der Umweltstation übernommen wurde.

Damit verfügte IPSN zu Jahresende über 23,46 Vollkraftstellen, die von 41 Mitarbeiter/inne/n besetzt waren. Davon sind 6,17 Stellen befristet, 12 Kolleg/inn/en sind zunächst nur auf Zeit beschäftigt und weitere vier unbefristet Tarifbeschäftigte haben im Rahmen verschiedener Projekte ihre Stunden befristet drittmittelfinanziert erhöht.

Ehrenamtlich arbeiteten die 19 Elternlots/inn/en von NEST, die eine Aufwandsentschädigung erhalten. Unentgeltlich unterstützt wurde das IPSN-Team im 2. Halbjahr für drei Monate durch eine Kollegin aus dem Förderschulbereich.

Weitere drei Mitarbeiter/innen, zwei davon im Rahmen der Bürgerarbeit sowie ein Mitarbeiter innerhalb der Jobperspektive (AGH-M), arbeiteten mit jeweils 30 Wochenstunden im Hausdienst und bei der räumlichen Seminarvorbereitung.

181 Honorar-dozent/innen waren im Bereich Lehrerfortbildung tätig.

Von September 2012 bis Juli 2013 hatte IPSN insgesamt 18 Praktikant/innen (drei in der Verwaltung, acht im Bereich Pädagogik und sieben in der Schulpsychologie). In der Verwaltung wurden während eines Praktikumsblocks jeweils ein/e Anwärter/in der Qualifizierungsebene zwei und drei ausgebildet.

Finanzen: Im Schuljahr 2012/2013 wendete die Stadt Nürnberg insgesamt 1.931.093€ für das Institut auf, 322.617€ konnten an Erträgen erzielt werden. 1.737.227€ standen laut HH-Plan an Personalkosten zur Verfügung. In den Sachkosten in Höhe von 193.866 Euro waren auch Aufwendungen für Honorare für externe Referent/inn/en in Höhe von 66.015€. Die Erträge setzen sich aus öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelten (Jahrespauschale und Mahngebühren 5.531€), privatrechtlichen Leistungsentgelten wie Verkäufe (3.982€), Teilnehmerbeiträge (58.771€), Einnahmen aus Vermietungen der Seminarräume (1.610€) sowie aus Erträgen aus Zuweisungen und Zuschüssen zusammen. In diesem Bereich gingen 226.517 Euro an Projekt- und Stiftungsmitteln ein, die auf eigene Initiative für folgende Projekte akquiriert werden konnten: NEST (20.505€), Abenteuer Stadtna(h)tur und Runder Tisch Umweltbildung 2013 (14.495€), PIK (68.730), KOMM (115.343€), 1.488€ von der Hermann-Gutmann-Stiftung sowie 5.000 von der Stadt Fürth für die Onlinenutzung der Medien durch Fürther Lehrkräfte. Im Jahr 2012 konnte vom Negativübertrag aus 2011 in Höhe von 151.543€ nichts abgebaut werden, nachdem IPSN im Projekt ENIL mit 17.383€ in Vorleistung ging und wir bei Mama lernt Deutsch Mehraufwendungen in Höhe von 11.504 Euro (ESF-Mittel sind beantragt) hatten. Ein kontinuierlicher Abbau des Defizits kann fortgesetzt werden, sobald die ausstehenden ESF-Mittel und europäischen Projektmittel eingegangen sind.

Seminarräume: Im Haus der Pädagogik gibt es vier Seminarräume in unterschiedlicher Größe. In den ansprechend gestalteten und mit neuester Technik ausgestatteten Räumen finden die meisten Fortbildungen und weitere Veranstaltungen des Geschäftsbereichs Schule statt. Die drei Seminarräume im Erdgeschoss können extern vermietet werden. Das Rückgebäude ist barrierefrei. Seit September 2010 sind die Büros für die Verwaltung des Memoriums Nürnberger Prozesse und die Akademie Nürnberger Prinzipien in der Fürther Straße untergebracht, nach dem Umzug der Akademie hat die Memoriumsverwaltung deren Räume übernommen. Die didaktische Nachbereitung der Führungen durch das Memorium findet in den Seminarräumen in der Fürther Straße 80a statt. Ein Raum diente weiter als Klassenzimmer des Dürer-Gymnasiums. In der Dependance Hummelstein 46 im

Hummelsteiner Park liegen zwei weitere Seminarräume, die zu gleichen Teilen für IPSN-Fortbildungen und die Arbeit von XENOS - KOMM genutzt wurden.

Konzeptionelle übergreifende Arbeit

Die im Schuljahr 2010/11 begonnene Arbeit in **professionsübergreifenden pädagogisch-psychologischen Fachteams** hat sich bewährt und wurde auch 2012/13 fortgesetzt: Das in den beiden Vorjahresberichten vorgestellte Projekt „Individuelle Förderung und Unterrichtsentwicklung in Mathematik“ im Rahmen von "Mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien MSRG" wurde an der Veit-Stoß-Realschule weitergeführt und von IPSN betreut. Die Umsetzung zeigte, dass die Schüler/innen der ausgewählten Jahrgangsstufe besonderen Förder- bzw. Übungsbedarf hatten, da das Thema "Bruchrechnung" einen Großteil der Unterrichtsstunden einnimmt. In den beiden leistungsschwächsten Gruppen ermöglichte die jeweils geringe Schülerzahl eine sehr gezielte Förderung, die zu Teilerfolgen führte. In der Gruppe der Leistungsstärksten konnte keine Leistungssteigerung festgestellt werden. Für das Schuljahr 13/14 wurden folgende Veränderungen vorgenommen. Die gesamte Jahrgangsstufe erhält die Übungs- und Förderstunde als zusätzliche Mathematikstunde am Vormittag. In "Workshops" werden die leistungsschwächsten Schüler/innen in zwei kleinen Arbeitsgruppen von jeweils einer Lehrkraft gefördert. Die pädagogische und psychologische Begleitung findet weiterhin statt. Das Fachteam Interkulturelle Arbeit begleitete zum einen die Stabilisierung von NEST und beschäftigte sich damit auch mit Elternarbeit, zum anderen wurden interdisziplinäre Ansätze für verschiedene Seminarangebote erarbeitet.

Berichte für den Stadtrat: Am 19. Oktober 2012 wurde dem Schulausschuss über die Arbeit des „Nürnberger Elternbüro für Schulerfolge und Teilhabe (NEST) – Elternbüro für Schulische Bildung“ berichtet. Auf dieser Basis beschloss der Ausschuss: „Der Schulausschuss begrüßt die von der Verwaltung zur Verankerung des Nürnberger Elternbüros Schulerfolg und Teilhabe getroffenen Maßnahmen.“ Dieser Beschluss trug maßgeblich zur Überführung von NEST ins Regelangebot bei IPSN bei. Am 20. Dezember wurde der Integrationskommission ein gemeinsam mit dem Personalamt erstellter Bericht über die beiden durch das Bundesprogramm XENOS – Integration und Vielfalt geförderten Projekte vorgelegt, an denen IPSN von 2012 bis 2014 beteiligt ist. Im Schulausschuss vom 19. April 2013 wurde das Konzept einer Handreichung zum Umgang mit Suizidalität und die Arbeit der Umweltstation bei IPSN in den Jahren 2011/13 vorgestellt. Am 10. Juli 2013 konnte über das erste Jahr der Arbeit der Fachkoordination Lernförderung berichtet werden.

Schließlich war IPSN an der Vorbereitung des Strategieworkshops des Geschäftsbereichs Schule beteiligt und arbeitete in den Arbeitsgruppen Orientierungsrahmen, Kompetenzorientierter Unterricht, Personalentwicklung, Sprachförderung und Multiprofessionelle Teams an verantwortlicher Stelle mit.

Entwicklung Teilnehmer/innen und Veranstaltungen

Im Schuljahr 2012/13 wurden insgesamt 437 Veranstaltungen mit 1915 Zeiteinheiten zu 60 Minuten durchgeführt, bei denen 9236 Teilnahmen zu verzeichnen waren (Schuljahr 2011/12: 422 Veranstaltungen / 1777,75 Zeiteinheiten zu 60 Minuten / 8842 Teilnahmen). Da eine Reihe von Personen an mehreren Veranstaltungen teilgenommen haben, besuchten im Berichtszeitraum 2536 Personen pädagogische Veranstaltungen von IPSN. Im Vorjahr

waren dies 2225. In diesen Zahlen sind 139 Projekteinheiten/Veranstaltungen (3186 Teilnehmer/innen) aus Umweltprojekten enthalten.

In der Gruppe der Lehrkräfte waren im Berichtszeitraum 4506 Teilnahmen zu verzeichnen. Davon namentlich erfasst aus der Metropolregion 822 und aus Nürnberger Schulen 1162. Hiervon waren 732 Teilnahmen aus städtischen Schulen. Die Differenz 2522 zur Gesamtzahl ergibt sich aus sog. Sammelanmeldungen, bei denen z.B. Kollegien nicht namentlich erfasst werden. In namentlich erfassten Lehrkräften ausgedrückt kamen 921 (723) Lehrkräfte aus der Metropolregion, 751 (766) von Nürnberger Schulen, davon 422 (328) von städtischen Schulen (in Klammern die Zahlen des Vorjahres).

In diesen Zahlen sind 13 Angebote des Arbeitsbereichs Schulpsychologie – z. T. in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Institutionen enthalten. An diesen Fortbildungen und Informationsveranstaltungen unterschiedlicher Länge (von 1,5 Stunden bis zu 2 Tagen) nahmen insgesamt 182 interessierte Lehrkräfte, Sozialarbeiter an Schulen, Studierende und andere Berufsgruppen teil. Näheres zur Statistik siehe Anlage 1 und 2.

Die Fortbildungsbeteiligung der Männer ist weiter gering. Personell erfassten 2256 (70%) Frauen stehen 957 (30%) Männer gegenüber. Eine Untersuchung der Ursachen und die Entwicklung von Abhilfemaßnahmen wären nötig, doch fehlen dafür die Ressourcen.

Tagungen

Wie in den Vorjahren bieten die IPSN-Tagungen Lehrpersonen aus Schule und Hochschule, Pädagog/inn/en der verschiedenen Fachrichtungen, der pädagogisch interessierten Öffentlichkeit und mittlerweile auch Schüler/inne/n und Studierenden die Gelegenheit, sich mit grundsätzlichen und aktuellen pädagogischen und psychologischen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Sie werden in der Regel in Kooperation mit anderen Einrichtungen vorbereitet und durchgeführt. Im vergangenen Schuljahr fanden zehn Tagungen statt, drei mehr als im Vorjahr:

Mit der Reihe „Was uns zusammenhält – Sommerkirche 2012 für Gostenhof“, die am 26. August sowie den beiden darauf folgenden Sonntagen in Form von Kommentargottesdiensten in der ev. Kirche stattfand, sollte das Thema Weltethos, das im Vorjahr in einer Veranstaltungsreihe thematisiert worden war, auf den Stadtteil, in dem IPSN seinen Sitz hat, übertragen werden¹. An drei Vormittagen wurden die Themen Generationen, Religionen und Weltanschauungen sowie Sprache und Bildung behandelt. Die Reihe fand in Kooperation mit der Kirchengemeinde, Köprü – Die Brücke, Mesale e.V. und dem Chor CantAmore statt. Die im Schnitt 56 Teilnehmer/innen kamen überwiegend aus der Gemeinde.

Am Donnerstag den 11. Oktober 2012 wurde im Berufsbildungszentrum Nürnberg die Informationsveranstaltung „Empowerment und Diversity Management für Ausbildungsbetriebe und Schulen“ durchgeführt. Mit dieser Veranstaltung informierten die Kooperationspartner des Projektes „XENOS KOMM – Kompetenzentwicklung und modulare Übergangsbegleitung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt“ über die Ziele und Angebote des Projektes und boten die Gelegenheit, mit Praktiker/inne/n - Lehrkräften, Ausbilder/inne/n - ins Gespräch zu kommen. Über 100 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Kooperationspartner von XENOS KOMM sind der Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V. (Koordination), die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg e.V. und die Universität Erlangen-Nürnberg.

¹ Siehe auch Christine Burmann, Siegfried Grillmeyer (Hg.): Was und zusammenhält. Weltethos vor Ort, Würzburg 2013

„Intergenerationelles Lernen – Active Ageing und Solidarität zwischen den Generationen“ – so lautete der Titel der internationalen Tagung, die vom 24. bis 26. Oktober im Rahmen des European Network for Intergenerational Learning ENIL (Sokrates-Grundtvig-Programm) von IPSN durchgeführt wurde. Themen waren Lernen, Active Ageing und Intergenerationelle Solidarität in Bezug auf den Arbeitsmarkt, Soziales und Bildung. Teilgenommen haben 69 Personen, darunter Mitarbeiter/innen von ENIL aus 19 EU-Ländern sowie Personen aus dem Bildungs- und Sozialbereich, die sich über das Grundtvig-Programm beworben hatten. Prominenteste Referentin war Prof. Dr. Rita Süßmuth, ehem. Bundesministerin und Bundestagspräsidentin.

Das 8. Forum Kommunale Schulpsychologie wurde unter der Überschrift „Ziele + Strategien = Erfolg. Selbstgesteuertes Lernen als Herausforderung“ in Kooperation mit dem Förderverein Schulpsychologie für Nürnberg e.V. durchgeführt. Ausgangspunkt der Veranstaltung war, dass Lernstrategien nicht langfristig angewandt werden, obwohl sie als effektiv für den Lernerfolg nachgewiesen sind. Wie Schülerinnen und Schüler zur/m Manager/in des eigenen selbstregulierten Lernens werden können, wurde in einem Grundsatzreferat sowie in praxisbezogenen Workshops thematisiert. Auf den verschiedenen Ebenen der am Lernen beteiligten Akteure ist ein Umdenken notwendig: Die Lehrkraft wird zum Lerncoach, Eltern sollten prozess- statt ergebnisorientiert das Lernen begleiten und eigenverantwortliches Arbeiten unterstützen. 78 Personen nahmen am Forum teil - Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler, Studierende und Fachkräfte aus dem Umfeld Schule aus dem Großraum Nürnberg.

„Nie nur das Eine – Intersektionalität und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz“. Der Anfang dieses Titels bildet die Verschränkung verschiedener Differenz- und Diskriminierungsmerkmale ab. 20 Vertreter/innen der Georg-Simon-Ohm-Hochschule, des Fachtreffens der Frauen in der Migrantinnenarbeit (FidMA), des Frauenbüros, des Menschenrechtsbüros und des Integrationsrats wirkten am Gelingen mit. Ein wesentliches Ergebnis war die Vernetzung zwischen Beraterinnen und Menschenrechtsbüro.

Die regelmäßig stattfindende Tagung „Elternarbeit in der Praxis – Seminar für Elternvertreterinnen und -vertreter“ stand am 2. Februar unter den Schwerpunktthemen „Inklusion“ und „Leuchtturmprojekte der Elternarbeit in der EU“. Letzteres war ein Ergebnis der Mitarbeit im ENIL-Netzwerk. Die 51 Teilnehmenden bekamen in Vorträgen einen Einblick in die Themen. In den Workshops am Nachmittag wurden das Erarbeitete vertieft und Ideen für die Umsetzung entwickelt. Hinzu kamen noch weitere wichtige Fragen aus den Schulen, wie z.B. Kommunikation oder Mobbing. Intensive Gespräche zwischen den Referent/innen und den Elternvertreter/innen dienten der Vernetzung und der Klärung von praktischen Fragen. Kooperationspartner waren die Landeselternvereinigung der Gymnasien in Bayern (LEV), der Nürnberger Elternverband e.V. (NEV), der Gemeinsame Elternbeirat der Volksschulen in Nürnberg (GEB), finanziell unterstützt wurde die Veranstaltung wie in den Vorjahren vom Förderverein Pädagogisches Institut e.V. (FPI).

160 Personen kamen am 19.4. zum „Fachgespräch Inklusive Schule - wo stehen wir jetzt ?“ in die Aula der Bismarckschule. Neben aktuellen Informationen zu rechtlichen Rahmenbedingungen ging es vor allem um die Erfahrungsberichte dreier Schulen aus Bayern mit dem Schulprofil Inklusion. Die Leiterin der Wahlerschule Nürnberg sowie die Leiter der Grund- und Mittelschule Thalmässing und der Ganztageschule Heuchelhof in Würzburg berichteten von Schwierigkeiten, aber vor allem auch von positiven Erfahrungen und gangbaren Wegen bei der Umsetzung von Inklusion im Rahmen der Schulentwicklung. Nach einem Podiumsgespräch mit Expert/inn/en aus Hochschule und Politik entwickelte sich ein intensiver Erfahrungs- und Meinungsaustausch mit dem Plenum zu Fragen der Umsetzung von Inklusion an Schulen. Erfreulich war das große Interesse von Schulleiter/innen, Elternvertretungen und Lehrpersonen, an der Veranstaltung, die in

Kooperation mit dem Arbeitskreis Inklusion Nürnberg, der Lebenshilfe Nürnberg, gemeinsam leben - gemeinsam lernen und dem GEW-Kreisverband Nürnberg durchgeführt wurde.

Der Fachtag Medienpädagogik, an dem in insgesamt zehn Vorträgen und Workshops aktuelle Themen behandelt wurden, findet regelmäßig im Mai statt. Am 2. Mai 2013 wurde behandelt, welchen Beitrag das interaktive Whiteboard, der Computerführerschein oder Möglichkeiten eines digitalen Bilderbuchkinos für den handlungsorientierten Unterricht leisten können. Ferner ging es aber auch um aktuelle Angebote, wie z. B. das Landesmedienzentrum Bayern "Mebis", Datenschutz und Urheberrecht, Soziale Netzwerke und Cybermobbing. Die Teilnehmer/innenzahl steigerte sich gegenüber dem Vorjahr um nahezu das Doppelte auf 80 Personen - Lehrkräfte aller Schularten, Medienpädagog/inn/en, Fachberater/innen für Informatik und Referendar/innen. Kooperationspartner waren die Universität Bamberg, das ISB und mehrere medienpädagogisch und informationstechnische Berater/innen.

„Rechtsextremismus – Erfahrungen, Netzwerk, Strategien für die Schule“ – diese Tagung wurde am 7. Juni in Kooperation mit der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion durchgeführt. Ziele der Veranstaltung waren die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure, der Austausch von Erfahrungen und der Einstieg in die Entwicklung von Strategien, die auch Jugendliche ansprechen. Prof. Hajo Funke, einer der namhaftesten Experten für Rechtsextremismus, und Eberhard Seidel, nationaler Koordinator der Schulen ohne Rassismus - Schulen mit Courage, führten in die Thematik ein. In Workshops und an Infotischen präsentierten Projekte ihre Angebote. Der Einladung folgten 106 Personen, – darunter Schüler/innengruppen aus Nürnberg, Hof, Neuendettelsau und Weiden. Die beiden Nürnberger Zeitungen und die Frankenschau berichteten über die Veranstaltung, die gemeinsam mit diesen Organisationen vorbereitet wurde: Mittelfränkischer Jugendring, Akademie CPH, Projektstelle gegen Rechtsextremismus Bad Alexandersbad, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände/Memorium Nürnberger Prozesse, KJR/DoKuPäd. Die Arbeit wird im Bildungskreis der Allianz, in dem IPSN mitarbeitet, weitergeführt.

Bildungstafel 2013 – Kulturelle Bildung, eine gemeinsame pädagogische Aufgabe. Die dritte Erlanger – Nürnberger Bildungstafel, die das Ziel verfolgt, den Austausch zwischen den Professionen der Erzieher/innen, Sozialpädagog/inn/en und Lehrkräfte zu vertiefen, fand wieder in Erlangen statt. Dem Thema entsprechend wurden auch Kulturschaffende eingeladen. Die Tagung, zu der 38 Personen in den Erlanger Frankenhof kamen, wurde von Nürnberger Seite gemeinsam mit den beiden Geschäftsbereichen für Soziales und Kultur durchgeführt.

Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik

Der Arbeitsbereich mit den Fachbereichen. ‚Besondere Themen‘, ‚Wir im Klassenzimmer‘, ‚Umgang mit schwierigen Situationen‘, ‚Chancengleichheit‘, ‚Interkulturelle Bildung‘, ‚Schule und Elternhaus‘, ‚Reformpädagogik‘ und ‚Bildung zur nachhaltigen Entwicklung/ Umweltbildung‘ bietet in einer großen Bandbreite Fortbildungen zu fachübergreifenden pädagogischen und psychologischen Themen an. Auch die Medien- und Umweltpädagogik sowie die Fachkoordination Lernförderung sind im Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik angesiedelt.

Dass die Veranstaltungen sehr unterschiedlich nachgefragt wurden, liegt mit daran, dass auch Themen angeboten wurden, die Ergebnisse aktueller wissenschaftlicher Forschung

aufgreifen und bis jetzt in der pädagogischen Diskussion noch wenig Verbreitung gefunden haben. Das Angebot orientierte sich vor allem an den Institutszielen Umgang mit Heterogenität und Gesunde Schule. Eng verbunden damit sind die Entwicklung einer Inklusiven Schule sowie die Aufgabe, Teamarbeit in Kollegien zu fördern.

In den Bereichen **Besondere Themen, Wir im Klassenzimmer, Umgang mit schwierigen Situationen, Chancengleichheit und Reformpädagogik** wurden Fortbildungen durchgeführt, in denen sich die Lehrkräfte mit der Gestaltung einer wirkungsvollen Klassenführung, dem Umgang mit Unterrichtsstörungen, psychischen Auffälligkeiten bei Schülern und Schülerinnen, dem Umgang mit schwierigen Erziehungssituationen und mit Methoden zur Stressvermeidung und Stressbewältigung auseinandersetzen konnten. Die Angebote zum letztgenannten Bereich, z. T. in Kooperation mit dem Personalamt, wurden allerdings kaum nachgefragt bzw. mussten sogar abgesagt werden. Das gleiche gilt für Angebote zum Thema Kollegiale Beratung, einem Thema, das in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen wird.

Dagegen wurde das Angebot, sich zu Mentor/innen für Streitschlichtung fortzubilden, wie in den letzten Jahren, von vielen Lehrkräften angenommen. Bei den meisten Angeboten standen neben der Aneignung neuer Kompetenzen vor allem die gemeinsame Reflexion mit anderen Lehrkräften im Vordergrund.

In den Themenfeldern **Interkulturelle Bildung** sowie **Kooperation zwischen Elternhaus und Schule** wurde versucht, einen Bogen zwischen beiden Felder zu spannen, in dem der Fokus auf Eltern mit Migrationshintergrund gelegt wurde. Auch wurde damit begonnen, Erkenntnisse aus dem ENIL-Netzwerk zum **Intergenerationellen Lernen** mit dem Interkulturellen zu verknüpfen: Ältere Frauen mit Migrationshintergrund sowie Schülerinnen und Schüler stellten sich gegenseitig Spiele aus der Kindheit vor.

Neu im Programm war ab 2012/13 ein Seminar zum Thema Schuldemokratie in der Praxis für Mitarbeiter/innen der SMV für die Gymnasien und für die Realschulen in Nürnberg, das in diesem Jahr noch zögerlich angenommen wurde.

Das Konzept, verstärkt Fortbildungsveranstaltungen anzubieten, die auch als Schulinterne Lehrerfortbildung Schilf sinnvoll sind, zeigte Erfolg. Im Schuljahr 2012/13 wurden vermehrt pädagogische Themen als Schilf nachgefragt, z. B. Umgang mit Unterrichtsstörungen, Mehr Ruhe im Klassenraum und Classroommanagement.

Nach Abschluss der Projektphase ist das **Elternbüro für Schulerfolg und Teilhabe (NEST) – Elternlots/innen für schulische Bildung** seit Januar 2013 ein regulärer Schwerpunkt in der Allgemeinen Pädagogik. Neben dem mit einer halben Stelle besetzten Büro waren im Schuljahr 2012/13 19 ehrenamtlich tätige Elternlots/innen mit eigener Migrationsgeschichte in insgesamt 19 Sprachen an Nürnberger Partnerschulen (zehn Grund-, vier Mittel-, zwei Realschulen, zwei Gymnasien und eine Förderschule) tätig. Ihre Mitarbeit bei Elternabenden, Elterncafés, Exkursionen sowie in eigenen Sprechstunden ist als ein „vertrautes“ niederschwelliges Beratungsangebot zu betrachten.

Bedarfsgemäß wurden Nachmittagsberatungszeiten im Elternbüro in Deutsch und Griechisch am IPSN eingeführt. Ca. alle sechs Wochen fanden für die Elternlots/innen Supervisionen, Austauschtreffen sowie Fortbildungen statt.

Zweimal hat ein Treffen der Elternlots/innen mit den Schulleitungen im Stadtteil St. Leonhard/Schweinau stattgefunden. Im Rahmen der sozioräumlichen Nähe und Vernetzung ist NEST dem Arbeitskreis Kita-Grundschule-Hort im Stadtteil Gostenhof beigetreten, wo im Juni der aktuelle Stand des Arbeitsbereichs vorgestellt wurde. Im Mai 2013 fand eine Vorstellung der Arbeit bei der Jugendsozialarbeit an Schulen JaS, an den Standorten im Westen (Johannis, Gostenhof, St. Leonhard, Schweinau) statt. Im Juni 2013 wurde NEST im Rahmen der 4. Nürnberger Tage des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge vom BAMF als eines von vier Best-Practice-Projekten aus ganz Deutschland ausgezeichnet.

Die **Medienpädagogik im IPSN** besteht aus medienpädagogischen Seminaren sowie dem Medienservice des Medienzentrums zur Versorgung der Nürnberger Schulen. Im Schuljahr 2012/13 wurden am Schalter, per Fahrdienst und per Online-Ausleihe über 10.000 audiovisuelle Medien verliehen, vor allem didaktisch aufbereitete DVDs, von denen das MZ bereits über 2.000 Exemplare anbietet. Mittlerweile stehen fast 1.500 Titel als Online-Medien zur Verfügung, die von den Lehrkräften direkt auf eine Festplatte oder einen USB-Stick heruntergeladen und im Unterricht eingesetzt werden können. Diese Online-Medien sind seit dem 01. August 2012 unverschlüsselt und unbefristet nutzbar.

Medienpädagogische Seminare fanden wie auch im Vorjahr sowohl innerhalb der Lehrer/innenausbildung als auch als Fortbildungsmaßnahmen für Fachgruppen und Kollegien aller Schularten statt. Die Seminare erweitern die pädagogisch/fachliche und die praktische Medienkompetenz. An pädagogisch aktuellen Themen wurden – auch im Zusammenhang mit der Sparda-SurfSafe-Aktion und auf einem Fachtag Medienpädagogik – u. a. behandelt: Sicherheit im Internet, Onlinespiele und Sucht, Chatten, Social Communities (SchülerVZ und Facebook) und Cybermobbing. Im Arbeitskreis Jugendmedien(-schutz) werden die Synergien zwischen IPSN, Polizei, Jugendamt und anderen Einrichtungen der Jugendarbeit in Nürnberg genutzt.

Didaktisch-methodisch orientierte Seminarthemen waren: Leseförderung mit neuen Medien, Computer im Deutschunterricht, Bilderbuchkino, Digital-Video-Workshop (Kamera/Schnitt), Podcast, Schulkino und Film, Mindmapping, Präsentieren mit Powerpoint und Co., Computer als Lernhelfer, Wege durch den Mediendschungel. Einen Schwerpunkt bildeten Seminare zur systematischen Internetrecherche, der wichtigsten methodischen Kompetenz für Kinder und Jugendliche bei der Nutzung des Internets, z. B. für Referate und Facharbeiten.

Außerdem wurden die Medienberater/innen der Nürnberger Schulen als Multiplikatoren und Lehrerkollegien im Rahmen von Schilfs in zahlreichen Veranstaltungen über neue Medien, deren Technik und medienpädagogische Aspekte informiert. Bei den Seminartagen für Referendar/innen und LAAs stand die Vermittlung praktischer Medienkompetenz im Vordergrund. Zahlreiche Nürnberger Lehrkräfte wurden individuell bezüglich Fragen zur Medientechnik beraten. Insgesamt fanden im Schuljahr im Bereich Medienpädagogik über 80 halbtägige Veranstaltungen mit über 1.300 Teilnehmer/inne/n statt.

Mit der Beteiligung und Dokumentation des schulartübergreifenden Projektes „Da berühren sich Himmel und Erde“ der Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg (Blaue Nacht, Marthakirche), an dem insgesamt ca. 500 Schülerinnen und Schüler mitwirkten, und mit Video-Aufnahmen der sechs Vorstellungen der Schulkulturtage im Theater Mumpitz wurden auch im letzten Schuljahr wieder Eigenproduktionen erstellt, welche vorrangig in der Lehrerfortbildung eingesetzt werden.

Die **Umweltpädagogik bei IPSN** läuft im Rahmen der **Umweltstation Nürnberg**. Sie ist eine der ältesten vom Land Bayern anerkannte Umweltstationen. Seit Mai 2011 wird sie von

IPSN in Kooperation mit dem Umweltreferat der Stadt Nürnberg getragen. Das Hauptziel der Umweltstation Nürnberg ist es, Umweltbildung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung an die Schulen zu bringen. Dem nimmt sich die Umweltstation im Rahmen vielfältiger Projekte und Programme an. Neben den im Bereich Umweltbildung durchgeführten Veranstaltungen für Multiplikator/inn/en oder Umweltbeauftragte der Schulen und für interessierte Lehrkräfte wurden im Jahr 2012/2013 von der Umweltstation folgende Aufgabenbereiche koordiniert und Angebote dazu durchgeführt:

Das Projekt „Abenteuer Stadt-Na(h)tur!“ (gefördert vom Bayerischen Umweltministerium) wurde im Schuljahr 2012/13 zum dritten Mal in Folge durchgeführt. So war es 2011 zum ersten Mal als Modellprojekt vom Bayerischen Umweltministerium gefördert worden. 2012 und 2013 wurde es dann jeweils als Basisprojekt weitergefördert. Im Rahmen des Projektes erforschten die Schüler und Schülerinnen ihr unmittelbares Schulumfeld hinsichtlich Artenvielfalt und Biodiversität. Auf das Schuljahr 2012/13 bezogen haben 12 Klassen mit insgesamt 281 Schüler/innen an jeweils zwei Terminen (= 24 Termine) teilgenommen. Bei dem „Stadt-Na(h)tur-Gipfeltreffen“ das am findet am Buß- und Betttag 2013 stattfand, präsentierten Vertreter/innen der Klassen ihre Ergebnisse dem Bürgermeister Geschäftsbereich Schule und dem Umweltreferenten präsentiert.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde das Projekt „Was(s)erleben!“ neu als Förderprojekt beim Bayerischen Umweltministerium beantragt und genehmigt. An diesem Projekt haben insgesamt 15 Schulklassen mit jeweils drei Terminen teilgenommen. Am ersten Termin erfuhren die Schüler/innen alles über das Thema Wasser, sowohl global als auch spezifisch auf Nürnberg bezogen. Am zweiten Termin besuchte jede Klasse einen anderen Wasserort in Nürnberg. Diese Orte dokumentierten die Schüler/innen und erstellten dazu am jeweils dritten Termin Ergebnisplakate. Diese Plakate waren dann die Grundlage für eine Broschüre „Was(s)erleben!“, in der die 15 Wasserorte von Schüler/innen beschrieben sind. Bei einer Abschlussveranstaltung zum Projekt am 21.10.2013 wurde diese Broschüre vorgestellt und jeweils drei Vertreter der Klassen, die am Projekt teilgenommen haben, bekamen die Broschüre überreicht.

Auch im Schuljahr 2012/13 wurde das seit 14 Jahren bestehende Programm KEiM (Keep Energy in Mind) in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Energiemanagement durch die Umweltstation koordiniert. Viele Nürnberger Schulen waren wieder aktiv am Programm beteiligt. Am KEiM-Wettbewerb nahmen z. B. 52 Schulen (24 Grundschulen, fünf Förderzentren, acht Mittelschulen, drei Realschulen, vier Gymnasien und acht Berufsschulen) teil. Dies ist die höchste Beteiligung seitdem der KEiM-Wettbewerb vor zehn Jahren eingeführt wurde. Die Preisverleihung fand am 06.11.2013 im Rathaus statt.

Im Rahmen von KEiM wurde das Projekt „Kluge Köpfe sparen Energie!“ entwickelt. Hierbei wurden drei Schulen über zwei Jahre (Schuljahr 2011/12 und 2012/13) begleitet, den Energiespardgedanken in ihrer Schule durch eine Energiesparerausbildung (je drei Termine, Themen: Wärme, Strom, Hausrallye) in den fünften Klassen systematisch zu verankern. Teilnehmende Schulen waren das Hans-Sachs-Gymnasium, das Neue Gymnasium und die Mittelschule Sperberstraße (Kooperationspartner: Kommunales Energiemanagement KEM). Zum Abschluss der Projektphase haben alle drei Schulen betont, dass sie jetzt das Projekt im Rahmen ihres „normalen“ Unterrichts weiterführen wollen.

Im Rahmen des Projektes „Viele Hände für Natur und Kunst“ führte die Umweltstation Nürnberg die umweltpädagogischen Angebote am Sandband im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes Nürnberg e.V. durch. An den drei verschiedenen, buchbaren Modulen (Naturerfahrung, Kunstaktionen, Biotoppflegemaßnahmen) haben insgesamt 34

Gruppen (vorrangig Schulen, aber auch Firmen und Kindergärten) teilgenommen. Kooperationspartner des Projektes war der Landschaftspflegeverband Nürnberg e.V. Im Rahmen des Projektes „Lebensraum Burg“ (Umweltamt, Regierung von Mittelfranken) wurden zwei Lehrer/innenfortbildungen angeboten und – zur Brutzeit des neu in der Burg eingezogenen Wanderfalkenpaares – ein kleines Angebot für Schulklassen entwickelt. Die Umweltstation Nürnberg koordinierte weiterhin den Bauerngarten im Hummelsteiner Park, in dem Anwohner/innen die Möglichkeit haben ein Beet zu bewirtschaften.

Vernetzung: Der Runde Tisch Umweltbildung in Mittelfranken (gefördert durch das Bayerische Umweltministerium) wurde dieses Jahr von der Umweltstation ausgerichtet. Außerdem engagiert sich die Umweltstation in der AG Klimabündnis der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung. Darüber hinaus waren die Mitarbeiter/innen der Umweltstation als Referent/inn/en bei verschiedenen externen Veranstaltungen tätig. Hierzu zählen z.B. Workshops im Rahmen der Auszeichnungsveranstaltung Ökokids, eine Tagung zum Klimaschutz in Fürstenfeldbruck und auf Einladung der deutschen Botschaft Referententätigkeit bei zwei Tagungen in Polen.

Im September 2012 wurde zur pädagogischen und fachdidaktischen Beratung und Unterstützung der Lernförderung die **Fachkoordination Lernförderung im Rahmen von Bildung und Teilhabe (FKo)** besetzt. Folgende Themen konnten bearbeitet werden: Zunächst wurde eine Analyse der Umsetzung der Lernförderung im Rahmen von Bildung und Teilhabe in anderen Bundesländern erstellt. Gleichzeitig erfolgte die Auswertung der bereits in der Stadt Nürnberg vorhandenen Lernförderangebote sowie die Beratung und Unterstützung der Schulen beim Aufbau neuer, eigener Angebote. Dies machte auch die Formulierung von qualitativen Standards für Lernförderung an Nürnberger Schulen notwendig. Die Erstellung einer transparenten Übersicht über alle an Nürnberger Schulen vorhandenen Lernförderangebote war eine weitere zentrale Aufgabe der Fachkoordination. Mit Hilfe dieser Übersicht erhalten die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Erziehungsberechtigte Informationen über Angebote an ihren Schulen; auch hilft die Übersicht bei der Beratung von Antragsteller/inne/n im Dienstleistungszentrum Bildung und Teilhabe. Diese Übersicht wird fortlaufend aktualisiert.

Da zur Zeit von einem Missverhältnis zwischen dem eruierten Bedarf und dem tatsächlichen Bestand an Lernförderangeboten an Nürnberger Schulen ausgegangen werden kann, plant die Fachkoordination Lernförderung in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung der FAU Erlangen-Nürnberg und dem Verein zur Förderung pädagogischer Initiativen in der Metropolregion Nürnberg e.V. (FPI) den Aufbau eines eigenen Lernförderangebotes. Hierzu zählt auch die Analyse möglicher rechtlicher Rahmenbedingungen. Zeitgleich erarbeitete die Fachkoordination Fortbildungsveranstaltungen zur Qualifizierung von Lernförderlehrkräften.²

Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsentwicklung

Der Wechsel in der Leitung der Arbeitsbereichs war Anlass für eine Überprüfung der bisherigen Leitvorstellungen und konzeptionellen Ansätze: dies fand statt im Rahmen einer zweitägigen Klausur mit einem Fachmann für Schul- und Unterrichtsentwicklung von der Fachhochschule Nordwestschweiz und mündete in der Erarbeitung von Konsequenzen und Entwicklungsfeldern für die Arbeit der kommenden Jahre. Im Grunde sind dabei die Zielsetzungen der letzten Jahre, bei denen es um die Erhöhung des Anteils kooperativer Lernformen sowie die Unterstützung von Teamarbeit im Kollegium ging, fortzusetzen, da

² Siehe auch Bericht für den Schulausschuss vom Juli 2013

eine entsprechende Umstellung sowohl der Lernkultur als auch der kollegialen Arbeitsweise langfristig die Voraussetzung für die inklusive Schule darstellt.

In der diesjährigen Jahresbilanz besonders hervorzuheben ist der gelungene Einstieg in eine Verzahnung des Themas interkulturelle Bildung mit der allgemeinen Schul- und Unterrichtsentwicklung. Dies war möglich durch die schulischen Maßnahmen zweier Xenos-Projekte, bei denen Kolleginnen und Kollegen beider Arbeitsfelder durch das gemeinsame Entwickeln von Angeboten in einen konkreten Austausch- und Lernprozess gekommen sind, der noch nicht abgeschlossen ist. (Unterrichtsentwicklung mit dem Schwerpunkt auf interkulturellem Lernen an der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Mittelschule, Qualifizierung für Prozessbegleiter/innen)

Qualitätsmanagement

Die beruflichen Schulen wurden weiterhin bei der Umsetzung von NQS unterstützt. Vor allem bei der Vor- und Nachbereitung der externen Evaluation NQS-E unter der Leitung von Prof. Wilbers wird dies in Anspruch genommen. Dazu gehört z.B. die Moderation der kollegialen Entscheidungsfindung über den sogenannten Fokus-Bereich: Jede Schule kann aus ihrem eigenen Interesse heraus auswählen, zu welchem Arbeits- oder Entwicklungsfeld sie ein Feedback durch die Peers erhalten möchte, die die Schule evaluieren.

Zunehmend wenden sich auch Grund- und Mittelschulen im Anschluss oder im Vorfeld einer externen Evaluation an das IPSN, um bei dieser Gelegenheit in einen systematischen Qualitätsprozess einzusteigen. Das bedeutet in der Regel eine Begleitung über mehrere gemeinsame Termine, in deren Mittelpunkt ein pädagogischer Tag oder pädagogisches Wochenende mit Bilanz, Zielorientierung und Handlungsplanung steht. Mangels personeller Kapazitäten können nicht alle Anfragen bedient werden (z.B. der GS St. Leonhard, der Grimm-Grundschule und der Bartholomäus-Schule).

Im Rahmen des Xenos-KOMM-Projektes führten wir in diesem Schuljahr eine Qualifizierung für Steuergruppen durch, in deren Mittelpunkt die Planung und Durchführung eines schulischen Qualitätsmanagementprozesses steht. Aufgrund der großen Nachfrage wird im Rahmen des IPSN-Programmes im Frühjahr 2014 ein weiterer Kurs angeboten, ebenso im Herbst eine neue NQS-Einstiegsqualifizierung speziell für die beruflichen Schulen.

Mit der städtischen Wirtschaftsschule (B12), die vor dem Umbau zur Neuen Wirtschaftsschule steht, wurde die Planung des dazu notwendigen Entwicklungsprozesses begonnen.

Unterrichtsentwicklung und Schulfächer

In allen Fachbereichen sowie in Form schulinterner Fortbildungen fanden viele Angebote statt, die unseren Institutszielen entsprechend einen kompetenzorientierten Unterricht mit einem hohen Anteil von Schülerselbstständigkeit in den Mittelpunkt stellen. Hervorzuheben ist hier insbesondere die überdurchschnittlich große Nachfrage im Bereich Fremdsprachen: bedingt durch neue Prüfungsformate hat es in diesem Bereich einen starken Schub für entsprechende Fortbildungsaktivitäten gegeben. Durch die Ankündigung des neuen bayerischen „Lehrplan plus“, der stufenweise für alle Schularten in den kommenden Jahren eingeführt werden wird, entsteht in allen Fächern eine neue Dringlichkeit der Auseinandersetzung mit dem Begriff „Kompetenzorientiertes Lernen“, der durchaus ambivalent gesehen wird. Unserer Erfahrung und empirischen Untersuchungen nach setzt kompetenzorientiertes Lernen ein funktionierendes Classroommanagement voraus. Fortbildungen und Schilfs mit dieser Thematik erfreuen sich einer großen und anhaltenden Nachfrage.

Mit der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Mittelschule fand im Rahmen von Xenos-KOMM ein systematischer Qualifizierungsprozess für das ganze Kollegium statt, der Unterrichtsentwicklung mit den Anforderungen des interkulturellen Lernens verbindet. Im zweiten Jahr des Prozesses wurden die inhaltlichen Module abgeschlossen, im dritten Jahr wird es abschließend um eine Systematisierung in Form eines Methoden-Curriculums gehen. Zum Schuljahresende konnte die Durchführung eines zweiten Prozesses mit denselben Inhalten mit der Ludwig-Uhland-Mittelschule begonnen werden.

Personalentwicklung

Die Führungskräfte-Fortbildungen werden weiterhin gut angenommen, vor allem das neu aufgenommene Thema „Konstruktive Kommunikationsprozessen gestalten“ stieß auf große Nachfrage.

Im Rahmen von Xenos PIK konnte mit einer Qualifizierung für Prozessbegleiter/innen begonnen werden, an der 20 Kolleginnen und Kollegen teilnehmen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Projekte und Prozesse an Schulen professionell intern oder extern begleitet werden können, bei denen es um Unterrichtsentwicklung und die Förderung interkulturellen Lernens geht. An dieser Qualifizierung nehmen – neben Lehrkräften aus dem LeMi-Netzwerk (Lehrkräfte mit Migrationshintergrund) – 10 Kolleginnen und Kollegen aus allen IPSN Fachbereichen einschließlich der Schulpsychologie teil. Ziel ist es die entsprechenden personellen Kapazitäten zu erhöhen, um der künftigen Nachfrage nach Prozessbegleitung im Zuge von Themen wie Inklusion und Ganztagsschulentwicklung Rechnung tragen zu können. Leider ist es trotz Bemühungen bisher nicht gelungen für den Bereich der Grundschulen personelle Kapazitäten einzubeziehen.

Programm „Mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien“ MSRГ

Für die beteiligten ausschließlich städtischen Realschulen und Gymnasien wurde erneut ein Fachtag durchgeführt, an dem die Schulen ihre Fördermaßnahmen vorstellten, z.B. Lerncoaching an der Adam-Kraft-Realschule, Lernbüros in der Oberstufe des Hermann-Kesten-Kollegs oder getrennt-geschlechtlicher Unterricht in den Naturwissenschaften an der Veit-Stoß-Realschule. Die abschließende Diskussion ergab den Wunsch nach künftigen themenorientierten Fachtagen. Beschlossen wurde ein Fachtag „Sprachkompetenz“ für den März 2014.

Die Koordination von MSRГ liegt ab dem Schuljahr 13/14 bei der Geschäftsbereichsleitung, IPSN unterstützt auf Nachfrage weiterhin im Bereich Vernetzung, Qualifizierung und Begleitung. Die MSRГ Steuergruppe wurde erweitert um Kolleg/inn/en aus den Direktoraten und diskutiert auf der Basis der externen Evaluation sowie eigener Erfahrungen und Auswertungen schlüssige Konsequenzen für die weitere Gestaltung.

Arbeitsbereich Schulpsychologie

Auch im Schuljahr 2012/2013 haben institutsübergreifende Jahresziele die Arbeit in der Abteilung Schulpsychologie handlungsleitend beeinflusst. In der Einzelfallberatung stand wie gewohnt die individuelle Förderung kognitiver und emotionaler Aspekte der Persönlichkeiten von Schülerinnen und Schülern im Vordergrund, zusätzlich wurde im Rahmen des Projekts „Individuelle Förderung und Unterrichtsentwicklung in Mathematik“ in der Zusammenarbeit pädagogischer und psychologischer Fachkräfte ein Förderkonzept an einer Realschule umgesetzt. Erste Erfahrungen werden im Schuljahr 2013/2014 die weitere Entwicklung des Projekts beeinflussen.

Teamarbeit prägt traditionell die Arbeitsweise der psychologischen Fachkräfte, die Umsetzung in den Schulen zeigte sich u.a. im Ausbau der Runden Tische an den kommunalen Schulen. Einige konkrete Beispiele sollen explizit genannt werden:

Das bereits erwähnte Projekt „Individuelle Förderung und Unterrichtsentwicklung in Mathematik“ erforderte die Teamarbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Abteilungen im IPSN und der Fachschaft Mathematik an der beteiligten Schule. Die Entwicklung und Fortbildung der Krisenteams kommunaler Schulen konnte aufgrund des neuen Arbeitsschwerpunktes Krisenintervention und Gewaltprävention intensiviert werden. Im Juni 2013 fand eine Fortbildung für die Abteilung Schulpsychologie, Lehrkräfte und Jugendsozialarbeiter an Schulen aus den kommunalen Gymnasien und Realschulen statt zu einer Interventionsmethode bei Mobbing (Shared Concern Method). Neben den überaus interessanten Inhalten und der hohen Praxisrelevanz der Veranstaltung war das Ziel, dass an den Schulen kleine Teams entstehen, die das Gelernte zusammen umsetzen können und damit eine nachhaltige Entwicklung des Umgang mit Mobbing an den Schulen unterstützen können.

Als Herausforderung erlebten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung das Thema **Inklusion**. Die schulpsychologischen Fachkräfte bereiteten sich teamintern wie durch den Besuch von Fortbildungen und Kooperationsveranstaltungen auf konkrete Fragen bezogen auf Nachteilsausgleich und Schulbegleitung vor, die sich in der Einzelfallberatung wie in den verschiedenen Kooperationsfeldern in den kommunalen Schulen stellen, wenn es um die Inklusion behinderter Schülerinnen und Schüler geht. Gleichzeitig beteiligten sie sich institutsintern am Arbeitskreis Inklusion, der das Thema in einem umfassenderen Sinn diskutierte und Aspekte der Inklusion von Menschen mit Migrationshintergrund, psychischen Auffälligkeiten usw. thematisierte.

Personelle Struktur

Das Team der Abteilung Schulpsychologie startete in veränderter Zusammensetzung in das Schuljahr 2012/2013. Zwei neue Mitarbeiterinnen nahmen ihre Tätigkeit mit Beginn des Schuljahres auf. Dadurch konnte zum einen die schulpsychologische Unterstützung der Beruflichen Oberschule Nürnberg durch die Tätigkeit der Kollegin als Schulpsychologin und Lehrkraft vor Ort verbessert werden. Zum anderen erhielt das Sigena-Gymnasium wieder eine feste Ansprechpartnerin, so dass eine kontinuierliche Begleitung der Schule möglich war. Diese zusätzliche – vorerst bis Dezember 2014 - befristete Stelle wurde mit dem Schwerpunkt Krisenintervention und Gewaltprävention eingerichtet (Bericht s.u.).

Auch die bereits im vergangenen Schuljahr vorgenommenen Veränderungen in den Zuständigkeiten der Kolleginnen und Kollegen für die kommunalen Schulen bewährten sich, z.B. durch das Angebot regelmäßiger Sprechstunden vor Ort in einer Reihe von Schulen.

Krisenintervention und Gewaltprävention

Die Unterstützung von Schulen in der Vorbereitung auf Krisensituationen wie in deren akuter Bewältigung war auch im vergangenen Jahr ein besonderer Arbeitsschwerpunkt des Teams.

Akuter Unterstützungsbedarf ergab sich bei der Abklärung von Suizidalität, bei dem Umgang von Schulen mit Todesfällen oder Suiziden von Schülerinnen und Schülern und Eltern, bei Bedrohungen oder der Begleitung von Betroffenen von Gewaltverbrechen.

Die Einrichtung neuer Krisenteams und die Erarbeitung von Sicherheitskonzepten wurden an einzelnen Schulen unterstützt, bestehende Krisenteams wurden begleitet und fortgebildet.

Etwa die Hälfte der von der Schulpsychologie für Lehrkräfte und andere in Schule Handelnde angebotenen Fortbildungen hatten Themen aus diesem Arbeitsfeld:

- Mobbingintervention und –prävention
- Bedrohungsmanagement
- Gesprächsführung in akuten Krisen
- Deeskalation in Konfliktsituationen
- Gravierenden Krisen in Schulen begegnen
- Sensibilisierung für und Umgang mit psychischen Störungen
- Suizid – ein Thema für die Schule?!

Beim letzten Thema wurde die bewährte positive Zusammenarbeit mit der Staatlichen Schulberatungsstelle Mittelfranken und KIBBS (Kriseninterventions- und –bewältigungsteams bayerischer Schulpsychologinnen und Schulpsychologen) fortgesetzt, die allerdings viel mehr an Kooperation umfasst als dieses konkrete Fortbildungsangebot.

Fortbildungen vor Ort in den Schulen zum Themenbereich Krisenintervention und Gewaltprävention wurden auch in diesem Schuljahr stark nachgefragt, auch ein Zeichen für die Veränderung der Rolle der Lehrkräfte, die schwierige und krisenhafte Entwicklungen ihrer Schülerinnen und Schüler wahrnehmen und im Umgang damit Kompetenzen in der Akutintervention, in der Gesprächsführung und der längerfristigen Begleitung benötigen. Mit dem Blick auf die Belastung der Lehrerinnen und Lehrern ist wichtiger Inhalt dieser Fortbildungen auch das Erkennen der Grenzen der eigenen Handlungsmöglichkeiten und das Vermitteln von Wissen um inner- wie außerschulische Unterstützungssysteme.

Aufgrund der zusätzlichen Ressource in diesem Arbeitsgebiet konnte die Vorbereitung auf den Umgang mit Krisen wie die Prävention intensiviert werden:

Anhand eines neu erarbeiteten Gesprächsleitfadens wurden im Verlauf des Schuljahres alle kommunalen Schulen zu ihren Maßnahmen bezüglich Krisenintervention, Sicherheitskonzept und Gewaltprävention von der Kollegin befragt. Die Auswertung dieser Interviews, an denen Mitarbeiter der Schulleitung, häufig auch Sicherheitsbeauftragte, Fachkräfte der Jugendsozialarbeit und die jeweils zuständige schulpsychologische Fachkraft teilnahmen, wurde begonnen. Konsequenzen ergeben sich daraus u.a.

- für den Handlungsbedarf an einzelnen Schulen, der im kommenden Schuljahr zurückgemeldet werden soll,
- für das Fortbildungsangebot der Schulpsychologie, das für bestimmte Zielgruppen und zu bestimmten Themen ausgeweitet werden soll,
- für den Kooperationsbedarf über einzelne Schulen und Institutionen hinaus, z.B. Intensivierung des Austausches mit der Polizei bei der Erarbeitung von Sicherheitskonzepten.

Aufgrund der Erfahrungen in den letzten Jahren wurde eine Handreichung für Schulleitungen zum Umgang mit Suizidalität (Drohungen, Versuche und vollzogene Suizide) erarbeitet, die Handlungssicherheit im Umgang mit diesem sehr belastenden Thema vermitteln soll und sehr konkrete Empfehlungen für die aktuelle Situation enthält. Dabei geht es zum einen um die Bewältigung von Suiziden in der Schule, zum anderen präventiv um die Sensibilisierung für krisenhafte Entwicklungen Einzelner. In der Sitzung des Schulausschusses im April 2013 wurde darüber berichtet, zum Ende des Schuljahres konnte der Druckauftrag erteilt werden. Die Verteilung in Nürnberger Schulen mit Schülerinnen und Schülern ab dem Alter von 10 Jahren ist für den Herbst 2013 geplant kombiniert mit einem Fortbildungsangebot für interessierte Schulleitungen. Mobbing und insbesondere Cybermobbing werden im Zusammenhang mit krisenhaften Entwicklungen häufig als Motive oder Auslöser genannt. Im

vergangenen Schuljahr konnte nach Einarbeitung in das Präventionsprogramm „Surf-Fair“³ dies den Schulen im 2. Schulhalbjahr angeboten werden. An einer Schule gelang die Realisierung noch im Schuljahr 2012/2013 für eine Klassenstufe, auch hier ist eine Umsetzung mit nachhaltigen Effekten nur in Teamarbeit mit Lehrkräften vor Ort möglich. Durch die Teilnahme der schulpsychologischen Fachkraft und einer Lehrkraft an einer Fortbildung zu „fairplayer.manual“⁴, einem Präventionsprogramm zur Förderung sozialer Kompetenzen und Zivilcourage, konnten am Ende des Schuljahres weitere Kompetenzen für die Prävention erworben werden. Erste Schritte zur Umsetzung sind für das kommende Schuljahr geplant.

Beratungstätigkeit

Die detaillierten Zahlen sind wie im Vorjahr in der Anlage Schulpsychologie für den Zeitraum 01.08.2012 – 31.07.2013 dokumentiert. Die Zahl der Einzelfallberatungen zeigte sich im Vergleich zum vorherigen Schuljahr als sehr konstant genauso wie die Zusammensetzung der Ratsuchenden bezüglich ihrer Lebenssituation (Familienkonstellation/Wohnverhältnisse) und der Schularten, die sie besuchen. Etwas mehr als die Hälfte der Klientinnen und Klienten lebte in einer vollständigen Familie, ca. 30 % bei einem Elternteil, der große Teil der übrigen Gruppe lebte selbständig.

Die auch in diesem Schuljahr verstärkte Präsenz in den kommunalen Schulen, z.B. durch das ausgeweitete Angebot von Sprechstunden vor Ort, spiegelte sich in den Verteilung der Schularten wie der Trägerschaft der besuchten Schulen wieder. Der erhöhte Prozentsatz an Schülerinnen und Schülern aus Gymnasien ist ein Effekt der besseren schulpsychologischen Versorgung des Sigena-Gymnasiums durch die neue Mitarbeiterin nach einer nur durch Vertretungen aufrechterhaltenen Unterstützung im Schuljahr 2011/2012, die kaum Präsenz vor Ort zeigen konnten. Dies macht deutlich, dass entscheidend für die Inanspruchnahme schulpsychologischer Beratung die Präsenz vor Ort und eine zeitnahe Beratung sind. Häufig werden dadurch Interventionen möglich, die eine Entwicklung gravierender Probleme verhindern können.

Der Anteil der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund erhöhte sich um etwa sechs Prozent, dabei kann ebenfalls angenommen werden, dass zum einen die Präsenz vor Ort im Sinne eines niedrigschwelligen Beratungsangebots den Familien mit Migrationshintergrund den Zugang erleichtert, zum anderen vermitteln die Elternlotsen (NEST) bei Bedarf in die schulpsychologische Beratung. Die Bewertung der Zahlen durch das Team ergab, dass die Offenheit dieser Zielgruppe gegenüber psychologischer Beratung zunimmt.

Anlässe für die Anmeldung bei den Schulpsychologinnen und Schulpsychologen waren Fragen zur Schullaufbahn, Lern- und Leistungsstörungen, schulbezogene Ängste, Verhaltensauffälligkeiten, psychische Probleme, v.a. im Bereich der Depressivität, persönliche Belastungen und Krisen. Häufiger als im Vorjahr wurden Probleme in der Motivation, Konzentrationsschwierigkeiten, Ängste und belastende Lebensumstände genannt, dies kann ein Indiz dafür sein, dass die einzelnen Beratungsfälle komplexer wurden. Dafür spricht auch die deutlich höhere Zahl der Beratungstermine und einzelfallbezogenen Kooperationsgespräche bei einer relativ stabilen Gesamtzahl der Beratungsfälle.

³ Pieschl, S., Porsch, T. (2012). *Schluss mit Cybermobbing! – Das Trainings- und Präventionsprogramm „Surf-Fair“*. Weinheim: Beltz Verlag.

⁴ Scheithauer, M., Bull, H. (2008). *fairplayer.manual. Förderung von sozialen Kompetenzen und Zivilcourage – Prävention von Bullying und Schulgewalt*. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht.

Fortgesetzt wurde das Konzentrationstraining „Den schulischen Alltag erfolgreich managen“ für Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse. Es fanden zwei Durchgänge mit jeweils 10 Trainingseinheiten mit den Kindern und 4 Elternabenden zu schulelevanten Themen statt.

Unterstützung von Schulen

Über die bereits im Bereich Krisenintervention und Gewaltprävention hinaus beschriebene Unterstützung der Schulen wurde Bewährtes fortgesetzt und ausgeweitet: Runde Tische, feste Sprechstunden vor Ort, Klassenkonferenzen, Aktivitäten in der Elternarbeit wie Angebote für Gruppen, z.B. mit dem Ziel, mit Prüfungsängsten besser umgehen zu können. Schulinterne Fortbildungen und die Angebote i.R. des Fortbildungsprogramms des IPSN widmeten sich u.a. folgenden Themen: Lösungsorientierte Gesprächsführung, Teilleistungs- und Konzentrationsstörungen sowie Stressbewältigung. Im Projekt „Mehr Schulerfolg für Realschulen und Gymnasien (MSRG)“ war die Abteilung Schulpsychologie verantwortlich für Gegensteuern – ein Motivationsseminar für Schülerinnen und Schüler, die das Klassenziel möglicherweise nicht erreichen; dieses wurde auch im Schuljahr 2012/2013 von weiteren Schulen übernommen. Damit einher ging ein höherer Aufwand in der Fortbildung und Koordination der Maßnahme. Ebenso fortgesetzt wurde im Projekt MSRG das Konzentrationstraining für die Unterstufe, das an zwei Gymnasien mit jeweils mehreren Kursen stattfand.

Im Fortbildungsbereich wurden speziell für Fachkräfte aus der Jugendsozialarbeit der Stadt Nürnberg zwei Veranstaltungen angeboten: Gravierenden Krisen in Schulen begegnen (in Kooperation mit KIBBS Mittelfranken) und Ritzen, Hungern, Dephphasen – Psychische Störungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Auf einen neuen Arbeitsbereich mit besonderen Herausforderungen soll an dieser Stelle explizit hingewiesen werden: Seit dem Schuljahr 2010/2011 werden berufsschulpflichtige Asylbewerberinnen und Asylbewerber und Flüchtlinge an Nürnberger Berufsschulen unterrichtet. Über die vergangenen Schuljahre hinweg und immer deutlicher im letzten Schuljahr ergab sich ein Unterstützungsbedarf, der bei weitem nicht abgedeckt werden konnte. Dabei ging es u.a. um

- die Beratung der Schülerinnen und Schüler, die in einem vergleichsweise hohen Prozentsatz aufgrund ihrer Lebensgeschichte unter den psychischen Folgeerscheinungen ihrer Erfahrungen leiden und weiter in einer instabilen Lebenssituation leben,
- diagnostische Fragestellungen, die unter den gegebenen Bedingungen der geringen sprachlichen Kompetenz der Betroffenen im Deutschen und ihres hohen emotionalen Belastungsgrads besondere Kompetenzen und Erfahrungen erfordern,
- Fortbildung und kollegiale Beratung der Lehrkräfte, die mit hohem Engagement unterrichten und dabei mit Fragestellungen und Problemen konfrontiert werden, die neben vielem anderen das Wissen im Umgang mit Menschen mit Traumafolgestörungen und die Reflexion der professionellen Rolle mit ihren Handlungsmöglichkeiten und Grenzen erfordern.

Im vergangenen Schuljahr haben sich in der neuen personellen Zusammensetzung auch neue Formen der Zusammenarbeit ergeben sowohl das Team der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, das IPSN wie die Kooperation mit den Schulen betreffend. Einzelfallberatung wie bewährte Formen der Unterstützung der Schulen wurden fortgesetzt und konnten zum Teil ausgebaut werden.

Im Arbeitsbereich Krisenintervention und Gewaltprävention konnten vielfältige Aktivitäten begonnen werden, die weiter geführt werden sollen: die Umsetzung konkreter Maßnahmen, die sich aus der Abfrage des Iststands ergeben, und der Ausbau präventiver Maßnahmen in Abstimmung mit den Schulen.

Insbesondere der Umgang mit Mobbing und Cybermobbing erfordert ein kontinuierliches Vorgehen auf verschiedenen Ebenen der Prävention, das in Kooperation mit den Schulen als Teil der Schulentwicklung zu sehen ist. Aktivitäten im Präventionsbereich haben das Ziel, die psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern wie Lehrkräften zu fördern.

Schulische XENOS Projekte

IPSN beteiligt sich⁵ von 2012 bis 2014 mit schulischen Teilprojekten, die jeweils mehrere Maßnahmen beinhalten, an den zwei durch das Bundesprogramm „XENOS - Integration und Vielfalt“ geförderten Projekten XENOS KOMM und XENOS PIK.

KOMM steht für „Kompetenzbasierte modulare Übergangsbegleitung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.“ Projektpartner sind die AWO Nürnberg, die FAU und AAU e.V. (Koordination). KOMM unterstützt Jugendliche im Übergang Schule-Beruf. Dabei liegt der Schwerpunkt des IPSN auf den Lehrer/innen/qualifizierungen und Elternzusammenarbeit. PIK bedeutet "Kompetenzbasiertes Programm zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung in Nürnberg und Erlangen". Partner sind das Personalamt der Stadt Nürnberg, die Stadt Erlangen sowie mp*plus (Koordination). PIK unterstützt die Interkulturelle Öffnung der Kommunen Erlangen und Nürnberg. IPSN ist dabei für die Umsetzung der interkulturellen Öffnung des Schulwesens zuständig.

Das Projekt XENOS PIK

Das schulische Teilprojekt zur interkulturellen Öffnung konnte im Bereich der Personalentwicklung die ersten Erfolge verbuchen. Es ist gelungen die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der Lehrkräfte mit Migrationshintergrund – LeMi e.V.- zu intensivieren und es wurden die ersten Veranstaltungen in Kooperation durchgeführt.

IPSN war im Juli 2013 der Austragungsort und Kooperationspartner für die Durchführung der Jahrestagung des Netzwerks mit über 100 Lehrkräften aus ganz Bayern.

Außerdem ist es PIK gemeinsam mit dem Zentrum für Lehrerbildung der FAU gelungen, den Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“, der 2009 vom Institut durchgeführt wurde, wieder nach Nürnberg zu holen. Das Projekt hat dabei die Aufgabe die Veranstaltung als Partner zu unterstützen und im Besonderen die Nürnberger und Erlanger Schüler/innen auf die Teilnahmemöglichkeit am Schülercampus hinzuweisen.

Es konnten auch die ersten Treffen zum Thema Beruf Lehrer/in mit insgesamt ca. 30 Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden. Die Veranstaltungen fanden am Pirckheimer-Gymnasium statt.

Besondere Einflussmöglichkeiten auf die Personalentscheidungen der Schulen hat die Stadt Nürnberg nur bei den kommunalen Schulen. Daher setzt PIK auch einen besonderen Schwerpunkt auf die Steigerung des Anteils von Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte in diesen Schulen. Eine aus Projektsicht geeignete Maßnahme hierfür stellt die Erstellung eines Videos mit Spots zu Berufsbilder dar, das mit kommunalen Lehrkräften aus unterschiedlichen beruflichen Schulen gedreht auf der Homepage des Personalamtes als Teil der Personalentwicklungsstrategie der Stadt veröffentlicht wird.

⁵ vgl. Bericht der Kommission für Integration vom 20.12.2012

Wie bereits im Abschnitt Schulentwicklung erwähnt, wurde im Rahmen von Xenos PIK ein Personalentwicklungskurs mit dem Titel „Qualifizierung für Prozessbegleiter/innen“ aufgelegt. Der Kurs verfolgt dabei zwei besondere Ziele. Zum einen besteht er zur Hälfte aus Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte, die eine besondere personale Ressource für die Stadt Nürnberg darstellen. Zum zweiten werden dabei mehrere Lehrkräfte nicht nur im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung ausgebildet, sondern erhalten außerdem tiefergehende Einblicke in die Aspekte der Interkulturellen Bildung und werden in die Lage versetzt, diese zukunftssträchtigen Themen nicht nur in ihrer alltäglichen Arbeit an der eigenen Schule, sondern auch in den Fortbildungen an anderen Schulen umzusetzen. An der Maßnahme nehmen insgesamt 20 Teilnehmer/innen teil.

Einen weiteren Schwerpunkt des Projektes stellt die Implementierung einer Willkommenskultur an Schulen dar. Zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 wurde ein entsprechender Konzeptentwurf erstellt. Dieser definiert den Begriff schulischer Willkommenskultur und bietet einzelne Ansätze zur Umsetzung dieser auf der Ebene der Schulorganisation und des Unterrichts. Am 28.02. 2013 fand der erste Workshop zu diesem Thema mit den beteiligten Schulen statt. Hierzu kamen 19 Lehrkräfte aus insgesamt sechs Schulen: zwei beruflichen Schulen, ein Gymnasium, zwei Mittelschulen und eine Grundschule. Auf der Grundlage des Entwurfs konnten gemeinsam mit den Teilnehmenden die Eckpunkte des Konzeptes diskutiert bzw. ergänzt werden.

Die Schulen haben sich vorgenommen, Projekte an der eigenen Einrichtung zu entwickeln und sich bei Bedarf um Unterstützung an das PIK-Team des Instituts zu wenden. Als erstes Ergebnis der Umsetzung eines solchen Konzepts fand an einer der Schulen ein Seminar zur „Stärkung der interkulturellen Sensibilität“ des Lehrerkollegiums statt, an dem über 20 Lehrkräfte teilnahmen. Andere Projekte legten den Schwerpunkt auf die Partizipation der Schülerschaft oder auch die Kooperation mit dem Elternhaus. Am 24.07.2013 fand dann ein zweiter Workshop statt, bei dem vor allem die Standortanalyse der Schulen in Bezug auf einzelnen Aspekte der Willkommenskultur sowie der Erfahrungsaustausch der Schulen untereinander im Vordergrund standen. An diesem Workshop nahmen insgesamt sieben Schulen teil.

Insgesamt konnte am Ende des Schuljahres eine positive Bilanz für die Umsetzung des Projektes gezogen werden.

Das Projekt Xenos KOMM

Ähnlich wie im Projekt PIK konnten auch bei KOMM die Vorhaben umgesetzt werden. An den schulinternen Fortbildungen, die systematische Unterrichtsentwicklung mit interkultureller Bildung verknüpfen, nehmen zwei Schulen teil.

Aus der Erfahrung in der Arbeit mit den Schulen im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung konnten wir schließen, dass ein Veränderungsprozess, welchen wir durch das Konzept der Fortbildungen verfolgen, nur in Verbindung mit einer an den Schulen gut funktionierenden Steuergruppe voran gebracht werden kann. Daher wurde für diese ein Steuergruppenkurs aufgelegt.

In Kooperation mit der FAU konnten im Schuljahr 2012/2013 mehrere Blended Learning-Kurse angeboten werden. Das Blended Learning Konzept verknüpft das interaktive Lernen von zuhause aus mit den Präsenzseminaren in der Gruppe. An dem ersten Modul, welches gemeinsam für Lehrkräfte und Studierende der FAU zum Thema „Sprachsensibler unterrichten“ angeboten wurde, nahmen sechs Lehrkräfte teil. Des Weiteren konnten im Schuljahr noch weitere Module zu „Diversität“ und „Werteerziehung“ angeboten werden.

Bereits im Schuljahr 11/12 wurden Schüler/innen und Lehrkräfte zum Thema „Sprachsensibler Unterricht“ befragt. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Befragung

konnte eine Multiplikator/inn/enschulung entwickelt werden, die dann ab März 2013 in insgesamt 5 Modulen für die Lehrkräfte der beruflichen Schulen angeboten wurde. Daran nahmen insgesamt 14 aus neun Schulen teil. Ein zweiter Durchlauf dieses Kurses ist für das Schuljahr 14/15 geplant. Die Kolleg/inn/en, die sich mit sprachsensiblen Unterricht beschäftigen, haben ihr Büro in der IPSN-Dependance Hummelstein 46.

Interkulturelles Beratungszentrum – Elternlots/innen für den Übergang Schule – Beruf

Für die Arbeit von XENOS KOMM wurde ein Teil der Räumlichkeiten der IPSN-Dependance Hummelstein 46 unter der Bezeichnung Haus der KOMMpetenz für das Projekt umgewidmet.

Durch die Einstellung einer Sozialpädagogin konnte die Arbeit im Februar 2013 aufgenommen werden. Das Vorhaben wurde bei mehreren Institutionen in Nürnberg vorgestellt.

Zwischen April und Juli wurden dann insgesamt 20 Elternlotsinnen für den Übergang Schule – Beruf in sechs Modulen ausgebildet. Die ehrenamtlichen Elternlotsinnen bekamen einen Einblick in das bayerische Bildungssystem und haben sich mit dem Ausbildungswesen und den Ausbildungswegen intensiv auseinandergesetzt. Neben den Einblicken in die Besonderheiten des Ausländerrechts bekamen sie auch einen Einblick in die Angebote der Stadt Nürnberg im Bereich des Übergangs Schule-Beruf und der Angebote der Projektpartner AAU e.V. und der AWO Kreisverband Nürnberg. Seit Juli 2013 führen die Lotsinnen Gespräche mit Jugendlichen und deren Eltern in englischer, türkischer, arabischer, polnischer, ungarischer, russischer, bulgarischer und rumänischer Sprache und auf Tamil durch. Sie wirken dabei als Kulturmittlerinnen, Beraterinnen und Übersetzerinnen. Zusätzlich wurde eine Handreichung für die Elternlotsinnen erstellt, die die Inhalte und Beispiele der Ausbildungsmodule und der Nürnberger Beratungsangebote vertieft.

Um den Kontakt zu den Eltern zu intensivieren und den Bekanntheitsgrad des Angebotes zu erhöhen, wurde der Kontakt mit den Einwanderervereinen verstärkt. Dazu wurde im Juni 2013 eine weitere Sozialpädagogin eingestellt, die u.a. den Kontakt zwischen den Elternlotsinnen und den ehrenamtlichen Institutionen bzw. den Eltern herstellt.

Ausblick

Der in diesem Bericht dokumentierte weitere Aufschwung der Arbeit des Instituts ist darauf zurückzuführen, dass

- die Integration sowohl der Kernbereiche Pädagogik und Schulpsychologie als auch die Verknüpfung mit Medienpädagogik, Umweltbildung und Interkultureller Bildung gelungen ist,
- dass die neuen Schwerpunkte NEST, Krisenintervention- und Gewaltprävention sowie Fachkoordination Lernförderung mit den neuen Mitarbeiter/innen integriert werden konnten,
- die schulischen XENOS-Projekte ihre engagierten Projektpläne zügig umgesetzt haben.

Dies ist gelungen, obwohl die Verwaltungskapazitäten nicht mit den pädagogisch-psychologischen Aufgaben Schritt gehalten haben.

Der Erfolg darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Teil der Schwerpunkte noch nicht langfristig gesichert ist. Bei den XENOS-Projekten kommt es 2014 darauf an, auf die Nachhaltigkeit der begonnenen Maßnahmen nach dem Projektende zu achten.

